



pfarreiblatt

6/2015 16. bis 31. März Kath. Pastoralraum meggerwald pfarreien



Weniger für uns. Genug für alle.



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

Aus der Kirche

Luzern

Kirchgemeinde Schötz Kindergärten statt Pfarrhaus

Die Kirchgemeinde Schötz hat an ihrer Versammlung im Februar beschlossen, das alte Pfarrhaus abzureissen und einen grossen neuen «Pfarrhof» mit 16 Mietwohnungen und Platz für zwei Kindergärten zu bauen. Gemäss einem Bericht des «Willisauer Boten» sollen die künftigen Mieteinnahmen von geschätzt 355'000 Franken auf Dauer das Pfarreileben sichern. Auf Schuljahresbeginn 2016/17 sollen die Kindergärten bezugsfertig sein. Mieterin der Kindergärten wird die Gemeinde Schötz sein.

Notfallseelsorge/Care Team

2014 weniger Einsätze, aber mehr Stunden pro Einsatz

Bei Unfällen, Suiziden oder aussergewöhnlichen Todesfällen kümmern sie sich um Angehörige, Augenzeugen und unverletzte Beteiligte: Notfallseelsorgende und Care Givers. Im vergangenen Jahr verzeichneten sie 49 Einsätze. Das sind weniger als 2013, dafür stieg der Aufwand pro Einsatz beträchtlich. Am häufigsten waren Einsätze bei ausserordentlichen Todesfällen und Suiziden.

Mit dem Vorjahr ist 2014 nicht vergleichbar; dieses war von der Gewalttat in Menznau von Ende Februar 2013 geprägt. 379 Stunden waren Notfallseelsorgende und Care Givers im vergangenen Jahr insgesamt präsent. Die aufgewendete Zeit pro Einsatz hat sich damit in den vergangenen Jahren mehr als verdoppelt. Dies liegt daran, dass die Einsätze komplexer wurden. Es werden mehr Personen pro Fall betreut, was mehr Notfallseelsorger und Care Givers erfordert. 365 Tage, rund um die Uhr, sind

Schweiz

Haus der Religionen Bern Hindu-Priesterinnen geweiht

Im Haus der Religionen in Bern hat die dortige Hindugemeinschaft vier Frauen zu Priesterinnen geweiht. Das gebe es weder in Indien noch Sri Lanka, sagt Sasikumar Tharmalingam, der Priester der Berner Hindus. Entscheidend war die Auseinandersetzung mit der hiesigen Gesellschaft. Der mit 14 Jahren aus Sri Lanka immigrierte Mann und seine Kollegen hätten überlegt, wie ein Gott das Kastensystem und die ungleiche Behandlung von Frau und Mann akzeptieren könne. Sie kamen nach dem Studium der Schriften des Hinduismus zum Schluss, dies habe nichts mit Religion zu tun, da hätten die Menschen ihre Gedanken einfließen lassen.



Die Notfallseelsorge kommt beispielsweise bei schweren Unfällen zum Einsatz. Bild: shutterstock.de

zwei Seelsorgende/Care Givers auf Pikett. Die Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen ist sehr gut. Seit dem Sommer 2010 war Hans-Peter Vonarburg (Emmen) Bereichsleiter von NFS/Care-Team. Seine Nachfolge hat am 1. November 2014 Christoph Beeler-Longobardi übernommen, Gemeindeleiter der Pfarreien Schongau und Aesch/Mosen, der zusammen mit Thomas Seitz die Notfallorganisation leitet.



Aargauer Kultur: Aktuelle Ausstellung des Stapferhauses Lenzburg: «Geld. Jenseits von Gut und Böse». Bild: zvg

Aktion «eingeladen»

Aargau offeriert jungen Menschen Kulturexperiences

Der Kanton Aargau lädt vom 1. April 2015 bis 31. März 2016 die offene, kirchliche und Verbandsjugendarbeit der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Bern, Luzern, Solothurn, Zürich und Zug ein, im Kanton Aargau 51 Kultureinrichtungen (Museen, Schlösser, Ausstellungshäuser) zu besuchen. Die Jugendarbeit erhält bei allen Vermittlungsangeboten (Führungen, Workshops) eine Kostenreduktion von 100 Franken sowie kostenlosen Eintritt.

Übersicht auf www.eingeladen.ch

International

125 Bischöfe aus aller Welt

Regelt den Rohstoffabbau!

125 Bischöfe aus aller Welt haben von der EU ein entschiedeneres Eintreten gegen Gewalt beim Abbau seltener Rohstoffe gefordert. Es dürfe nicht sein, dass europäische Unternehmen Rohstoffe importierten, die in den Abbauregionen Menschenrechtsverletzungen schürten, heisst es in einem Ende Februar vom Entwicklungsweltverband CIDSE veröffentlichten Schreiben an das EU-Parlament. Die Kirchenführer fordern die EU auf, sich für verbindliche Regeln für Unternehmen einzusetzen. Die bisherigen freiwilligen Selbstzertifizierungen genügen nicht.

Gedanken zum Einzug Jesu in Jerusalem

«In deinen Toren will ich stehen»



Alexander Mrvik
ist Pastoralassistent in Meggen.

In diesen Tagen feiern wir Christinnen und Christen weltweit Palmsonntag und erinnern uns so an den Einzug Jesu in Jerusalem. Das Motto dieser Feier könnte angelehnt an einen gängigen Ausspruch, der über die Stadt Rom gesagt wird, lauten: «Jerusalem sehen und sterben.»

Jerusalem, die heilige Stadt: arabisch «al-Quds» und hebräisch «Jeruschalajim» genannt. Gemäss jüdischer Tradition hat die Stadt – wie Gott selbst – 70 Namen. «Stadt des Friedens» ist einer davon. Die um 3000 v. Chr. gegründete Stadt zählt heute etwa 800 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Ein Lied als visionäres Programm

«In deinen Toren werd ich stehen, du freie Stadt Jerusalem, in deinen Toren kann ich atmen, erwacht mein Lied.»

Jerusalem, die freie Stadt? Wie oft wurden die alten Mauern schon bestürmt, um die Stadt zu befreien oder zu besetzen! Das Lied singt von den acht Toren dieser Stadt. Eines von ihnen wird das Goldene Tor genannt. Es ist verschlossen. Juden und Araber nennen es auch das Tor der Barmherzigkeit. Nach jüdischer Überlieferung wird der Prophet Elia bei seiner Wiederkunft dieses Tor für den Einzug des Messias öffnen. Durch dieses

Goldene Tor, so glaubt man, ist Jesus am Palmsonntag auf einem Esel in die Stadt eingezogen.

Bejubelt und verurteilt

Er ritt auf einem Esel und man empfing ihn wie einen König. Wenig später sollte der «König der Juden» am Kreuz sterben. – Der Palmsonntag ist die Schnittstelle zur Karwoche, in der besonders dem Leidensweg Jesu gedacht wird.

Rebell oder Friedensstifter?

Für die einen war Jesus ein Hoffnungsträger und Befreier vom Joch der Römer, für die anderen ein Unruhestifter und Aufrührer, der gegen die Ordnung verstösst.

Wer ist dieser Jesus für mich, wenn er durch irgendein Tor in mein Leben kommt? Bringt er alles durcheinander mit seinen hohen Anforderungen? Oder verschafft er mir eine neue Lebensperspektive? Rüttelt er mich wach aus dem Schlaf der Sicherheit und der Satttheit?

Die Stadt als Beispiel

Jerusalem ist ein gutes Beispiel für dieses Zwiespältige in uns: einerseits die Stadt des Friedens und andererseits dauernder Konfliktherd. Die Stadt ist seit Generationen das Mekka vieler Religionen, die um ihre Verwandtschaft wissen und sich dennoch immer wieder in die Haare geraten. Bei meinen Reisen ins Heilige Land habe ich immer wieder diesen Zwiespalt spüren können, und eines war ebenfalls spürbar: eine Ermutigung im Glauben an Jesus, der unruhig machen will, damit wir niemals aufhören, an das Gute und Göttliche im Menschen zu glauben.



Goldenes Tor, Jerusalem.

© Bernhard Mund_fotocommunity.de

Welche Botschaft bringt Jesus?

Zwischen dem Einzug Jesu in Jerusalem und dem Kommen des Messias wird wohl noch einiges Wasser den Jordan herunterfliessen. Möge es Wasser des Lebens und der Hoffnung sein!

«Die Mauern sind aus schweren Steinen, Kerker, die gesprengt, von den Grenzen, von den Gräbern, aus der Last der Welt. Die Tore sind aus reinen Perlen, Tränen, die gezählt. Gott wusch sie aus ihren Augen, dass wir nun fröhlich sind.»

Tipp

Das Lied «Ihr Mächtigen, ich will nicht singen» zum Nachhören: https://www.youtube.com/watch?v=AYa-Yf1D_n4

Der Text ist angelehnt an das Lied «Jeruschalajim schel Sahaw» («Jerusalem aus Gold»), welches Naomi Shemer für ein Liederfestival am Vorabend des Unabhängigkeitstags 1967 zur Melodie eines baskischen Wiegenliedes geschrieben hat.

Pastoralraum aktuell

Die Saatgut-Retter

Wer entscheidet, was auf meinen Teller kommt? Die Agromultis oder ich? Ein Film zur Fastenopferkampagne von Anja Glücklich.

Datum: Sonntag, 22. März

Zeit: 11.00

Dauer: 52 Minuten

Ort: Stattkino Luzern

Eintritt: frei, Kollekte

Anschliessend gibt es eine Diskussion zur Machtkonzentration auf dem Saatgutmarkt mit François Meienberg, EvB-Experte für Landwirtschaft, Biodiversität und Patente.

Adlige aktuell

Heimosterkerzen verzieren – helfende Hände sind gefragt

200 Osterkerzen für zu Hause werden verziert. Haben Sie Zeit und Lust, bei dieser schönen Arbeit mitzuhelfen? Im Pfarramt, Dorfweg 1 (Weiherhof) ist die Kerzenwerkstatt zu folgenden Zeiten eingerichtet und begleitet:

Daten: Montag, 16. März und Dienstag, 17. März

Zeit: 14.00–17.00

Sie können auch nur für eine oder zwei Stunden dabei sein. Eine Anmeldung ist nicht nötig.



Ensemble Martina

Das Ensemble Martina gestaltet den Gottesdienst vom 22. März mit Messe-Sätzen von Gabriel Fauré, Charles Gounod und Edward Elgar.

Ökumenisches Friedensgebet

Täglich hören wir von Kriegen und Gewalt in verschiedenen Teilen der Welt. Initiativen für Frieden und Versöhnung machen weniger Lärm. In Solidarität mit allen, die unter Kriegen und Konflikten leiden, und mit all jenen, die sich um friedliche Konfliktbewältigung bemühen, beten wir für den Frieden. Das Abendgebet wird gestaltet von der ökumenischen Gruppe Eine Welt.

Datum: Montag, 30. März

Zeit: 19.00

Ort: Thomaskirche

Frauenbund

Farb- und Stilberatung

Nach dem 24-Farbtypen-System gut aussehen, sich selbst sein und seine Vorzüge zur Geltung bringen! Beatrice Barden zeigt Ihnen, wie Sie sich mit wenigen Tricks typgerecht kleiden und Ihre genauen natürlichen Farben und Ihren persönlichen Stil, Ihren Typ wirkungsvoll unterstreichen. *Colour me beautiful* gilt als innovativer Massstab der weltweiten Imageberatung.

Datum: Montag, 27. April

Zeit: 19.00–21.30

Ort: Gämpi 10, Adligenswil

Leitung: Beatrice Barden, Adligenswil, Farb- und Stilberaterin, *Colour me beautiful*

Kosten: CHF 20.- Mitglieder, CHF 40.- Nichtmitglieder

Anmeldung und Auskunft: bis 20. April an Miriam Jehle, 041 410 97 18

Ursus & Nadeschkin

Besuchen Sie mit uns im Theater Casino Zug die Vorstellung «Sechsmi-nuten» des berühmten Comedy-Duos Ursus & Nadeschkin. Ein Abend voller Wendungen, skurriler Ein- und Reinfälle. Mit reizvoll unverständlich geführten Wortgefechten nehmen die beiden die Regeln des heutigen Showbusiness aufs Korn. Es ist ein Gang zwischen absurd genialem oder einfach nur völlig verrücktem Humor.

Datum: Freitag, 1. Mai

Treffpunkt: 18.30,

Dorfschulhausplatz Adligenswil

Fahrt ÖV: Adligenswil ab 18.43, Adligenswil an 23.34

Kosten: CHF 80.- Mitglieder,

CHF 70.- Mitglieder ½-Abo,

CHF 100.- Nichtmitglieder,

CHF 90.- Nichtmitglieder ½-Abo

Teilnehmerzahl: mind. 10 Personen, max. 40 Personen

Anmeldung und Auskunft:

bis 2. April an Esther Korner,

041 370 89 49 oder

mail@frauenbund-adligenswil.ch

Aktives Alter Adligenswil

Meggenhorn

Von der Bushaltestelle «Meggen Eng- lischer Friedhof» wandern wir zuerst zur Piuskirche Meggen und hierauf via Habsburgerstrasse zum Meggen- horn. Dort können wir u. a. vor Ort die Christusstatue von Hans Veters Grossvater bestaunen. Hierauf wan- dern wir in Richtung Hermitage und gönnen uns dort einen Kaffee. Dann geht es weiter zur Bushaltestelle Brüelstrasse und von dort mit dem Bus nach Adligenswil.

Datum: Dienstag, 31. März

Treffpunkt und Zeit:

Adligenswil Dorf, 13.10

Ankunft Adligenswil: 16.32

Kaffeehalt: im Seerestaurant Hermitage

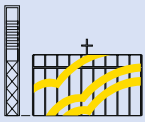
Kosten: Halbtax CHF 6.–, plus CHF 3.–
Anmeldung: bis Sonntag, 29. März an Franz Gwerder, 041 370 26 03, 079 411 71 16

Mütter-/Väterberatung

Datum: 26. März
Zeit: 14.00–17.00
Ort: Haus «Alte Post», Udligenswilerstrasse 3
Voranmeldung: jeweils vormittags, Erna Stocker, 041 208 73 41

Meggen aktuell

Altes Pfarrhaus



Meggen, am Kirchweg 7, unterhalb Magdalenenkirche

Wir vermieten ab 1. Mai oder nach Vereinbarung

einmalig gelegenes 6-Zimmer-Einfamilienhaus

mit toller Berg- und Seesicht und Garten. Die Pflege des Gartens müsste übernommen werden.

Wir suchen eine Mieterschaft, vorzugsweise Familie, welche Freude hätte, in einem historischen Wohnhaus zu wohnen.

Miete CHF 2500.– plus Nebenkosten.

Auskunft:

Katholische Kirchgemeinde, Kirchmeieramt, Hans Duss, 041 377 14 70

Heimosterkerzen

Auch in diesem Jahr gibt es wieder Osterkerzen für daheim. Haben Sie wieder Zeit und Lust, beim Aufkleben des vorgeschneideten Wachsmotivs zu helfen?



Wir arbeiten am Dienstag, 24. März sowie am Mittwoch, 25. März jeweils von 14.00–17.00 in den Jugendräumen (unterhalb der Piuskirche). Sie können auch nur für eine oder zwei Stunden kommen. Wir freuen uns auf jede helfende Hand! Eine Anmeldung ist nicht nötig.

*Alex und Jeannette
Emmenegger Mrvik*

Chinderfir

Datum: Samstag, 21. März
Zeit: 18.00

Ort: Theresienkapelle
Thema: Drei Affen und ein Krug

Film

Jesus und die verschwundenen Frauen. Vergessene Säulen des Christentums. Ein Film von Maria Blumencron, Österreich, 2013, 44 Minuten.

Datum: Dienstag, 17. März
Zeit: 15.00 und 19.30
Ort: Pfarreiheim

Anschliessend besteht die Möglichkeit, bei Brot und Wein Fragen zu stellen und zu diskutieren.

Palmbinden

Das Binden der Palmbäume und sträusse ist eine weit verbreitete Tradition. Sie haben die Gelegenheit, solche zu binden und zu gestalten. Das Material wird zur Verfügung gestellt. Baumschere und Gartenhandschuhe bitte mitbringen.

Datum: Samstag, 28. März
Zeit: 13.30–17.00 für alle
Ort: vor dem Pfarreiheim

Gamers Point

Datum: Samstag, 28. März
Zeit: 17.00–23.00
Ort: Jugendräume
Kontakt: Dave Büttler, 078 806 51 71 oder dave.buettler@kpm.ch

Jugendarbeit Pfarrei St. Pius zusammen mit JAM

Osteranlass

Datum: Mittwoch, 25. März
Zeit: 14.00
Ort: Arena

Mission Meggen

Generalversammlung

Datum: Montag, 23. März
Zeit: 19.00
Ort: Pfarreiheim

Frauennetz

Pilates am Dienstag

Neu Abendlektion
Kurstag: Dienstag
Zeit: 19.00–20.00
Ort: Turnhalle Hofmatt 2
Kursleitung: Anita von Wartburg, Steinhausen
Kosten: CHF 10.–/Lektion
Anmeldung: Astrid Hofer, 041 377 07 88
Info: www.frauennetz.ch

Musical «The Lion King»

Erleben Sie den Musical-Welterfolg «The Lion King» in seiner prächtigen, englischsprachigen Originalproduktion mit uns im Musical Theater Basel. Wir organisieren für Sie die Tickets sowie die bequeme Anreise mit dem Car direkt vor das Theater.

Datum: Sonntag, 31. Mai

Abfahrt: ca. 16.30

Kosten: Nichtmitglieder CHF 120.–,

Mitglieder CHF 115.– inkl. Carfahrt

Info und Online-Anmeldung:

www.frauennetz.ch

MaPaKi

Theater

«D Prinzässin Pimpinella» wird aufgeführt von der Puppenbühne Taubenhaus. Für Kinder ab 4 Jahren in Begleitung.

Datum: Mittwoch, 18. März

Zeiten: 1. Vorstellung 14.30,

2. Vorstellung 16.00

Ort: Pfarreiheim

Kosten: CHF 7.– pro Kind und Erwachsene

Anmeldung: bis 16.3. an Jeannine Peyer, jeannine.peyer@mapaki.ch

Scooter-Sicherheitskurs

Unsere Kinder sind mit neuen Mobilitätsformen unterwegs. Doch kennen sie Gefahren und Regeln? Wie steht es mit ihren technischen Fähigkeiten? Wir freuen uns auf den Sicherheitskurs des Vereins New Mobility.

Datum: Mittwoch, 25. März

Zeiten: 13.30 für 1./2.-Klässler und 15.15 für Kindergärtner

Treffpunkt: Brunnen Pausenplatz Hofmatt

Kosten: CHF 10.– pro Kind

Es ist sinnvoll, wenn die Kinder ihre eigene Ausrüstung (Kicki, Helm) mitbringen, denn so kann sie auch kontrolliert und angepasst werden.

Anmeldung:

jeannine.peyer@mapaki

Infos: www.newmobility.ch

Krabbeltreff/Kontaktzorg

Ideal für junge Eltern, um Kontakt zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen.

Datum: Mittwoch, 25. März

Zeit: ab 9.00–10.45

Ort: Pfarreiheim

Kosten: CHF 5.– pro Familie

Information: Zita Barmettler,

041 240 32 64 oder zita.barmettler@

mapaki.ch

SGF

Theater-Nachmittag

«En Frau z vill»

Die Seniorenbühne Luzern kommt zu Besuch mit dem Schwank in zwei Akten von Hanna Frey. Nach dem Theater servieren wir Ihnen Kaffee und «öppis dezue».

Datum: Freitag, 27. März

Zeit: 14.00

Ort: Pfarreiheim

Kosten: Zur Deckung der Unkosten, der Gage der Seniorenbühne plus der Transportkosten werden am Eingang CHF 15.– eingekassiert.

Auskunft: Annette Wüest,

041 377 53 69 oder

praesidium@sgfmeggen.ch

Erster Koffermarkt in Meggen

Handgemachte Produkte werden von den Ausstellerinnen in mitgebrachten und aufwendig dekorierten Koffern präsentiert und verkauft.

Datum: Samstag, 21. März

Zeit: 10.00–16.00

Ort: WärchTraum und Blumen

Muggli, Luzernerstr. 14/18

Auskunft und Anmeldung:

www.waerchtraum.jimdo.com

Uedlige aktuell



Vorstellungsgottesdienst der Firmanden

Im Januar trafen sich die Firmandinnen und Firmanden zu einem Week-end in Engelberg, wo sie ihren Firmweg starteten. Mit ihrem Motto «ready for take off» sind sie inzwischen mittendrin auf ihrem Weg. Sie haben schon verschiedene vorbereitende Veranstaltungen besucht. Am **Sonntag, 22. März** stellen sich nun die Firmandinnen und Firmanden im Gottesdienst von 9.30 Uhr vor. Anschliessend servieren sie den Gottesdienstbesuchern einen Apéro. Alle sind herzlich eingeladen.

Das Firmteam

HILFE beim Palmbinden

Vorbereitung des Palmsonntags: Wir suchen helfende Hände zum Palm-schneiden. Bitte Gartenschere mitnehmen. MinistrantInnen und die Kommunionkinder bauen grosse Palmbäume und binden Palmwedel. Alle Kinder, die mitmachen wollen, sind willkommen.

Datum SCHNEIDEN:

Dienstag, 24. März

Zeit: 13.30

Ort: Oswaldkirche – Sakristei

Datum BINDEN: Mittwoch, 25. März

Zeit: 13.30

Ort: Kirchenplatz oder Pfarreisaal

Frauengemeinschaft

Fiire mit de Chliine in Uedlige

Gemeinsam mit Kindern das Leben und den Glauben entdecken. In ungezwungener Atmosphäre feiern wir gemeinsam einen Gottesdienst mit Kleinkindern bis 5 Jahren und «ihren» Erwachsenen. Die Kirchenmaus Thomas begrüsst alle. Dann ist es Zeit zum Singen, Beten, Lachen und Geschichtenhören. Zum Abschluss gibt es ein Znüni und die Kinder spielen. Herzlich eingeladen sind katholische, reformierte und andere interessierte Familien. Das Vorbereitungsteam freut sich auf viele Kinder.

Datum: Samstag, 21. März

Zeit: 10.00

Ort: katholische Kirche Udligenswil
*Rosemarie Reintjes,
 Sozialdiakonin der reformierten
 Kirche Meggen und Udligenswil*

Frauenzirkel

Zmörgele

Wir freuen uns auf alle, die mit uns das feine Oster-Frühstücksbuffet geniessen möchten. Lasst euch überraschen von unserer Osterdekoration. Es sind alle herzlich willkommen. Gross und Klein, mit oder ohne Kinder.

Datum: Donnerstag, 26. März

Zeit: ab 09.00

Ort: Pfarreisaal

Kosten pro Familie: CHF 6.–

Adliger Chronik

Taufe

8.3. Matteo Leandro Castelletti

Kollekten

22.2. Instituto Vida, Juliaca, Peru	433.15
1.3. Fastenopfer/Senegal	915.–

Megger Chronik

Taufen

21.2. Nele Freja Jensen

21.2. Nina Alessia Dobler

Heimgegangen ins Leben

13.2. Hedwig Räber

Jg. 1920, Moosmattstrasse 5



16.2. Gertrud Schmidli-Gubler

Jg. 1926, Moosmattstrasse 5



19.2. Alois Krieger-Hofer

Jg. 1918, Moosmattstrasse 5



24.2. Adolf Huwiler-Renggli

Jg. 1922, Moosmattstrasse 5



27.2. Anna Morger-Schneider

Jg. 1921, Moosmattstrasse 5

Kollekten

22.2. Instituto Vida, Juliaca, Peru	2870.40
1.3. Gymnasium St. Klemens, Ebikon	484.40

Uedliger Chronik

Taufe

15.3. Aline Gisler

Kollekten

22.2. Instituto Vida, Juliaca, Peru	567.35
1.3. Gymnasium St. Klemens, Ebikon	229.05

Neuzuzüger

- Silvia Stucki-Kaiser
- Renata Wandeler-Demeterova



Gedächtnisse/Jahrzeiten

Meggen

21. März

Jzt. für Alice Rast

Jzt. für Benedikt Fanger-Widmer

Jzt. für Klara und Walter Lüthi-Burch

Udligenswil

29. März

Jzt. für Klara Giger-Rüegg

Jzt. für Marie und Xaver Hammer-

Henseler und Josef Huwiler-

Wandeler

Jzt. für Dominik Zurfluh






























Kollekten

22.3. Fastenopfer

29.3. Fastenopfer

Beichtgelegenheit

Nach Vereinbarung! Wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.

 Adligenswil	 Meggen	 Udligenswil
Montag, 16. März		
 16.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Sonnmatt		
Dienstag, 17. März		
 8.30 Rosenkranzgebet in der Muttergotteskapelle		
 9.00 Eucharistiefeier in der Muttergotteskapelle, anschliessend Pfarreikaffee		
 9.00 Rosenkranzgebet in der Oswaldkirche		
Mittwoch, 18. März		
 6.15 Laudes in der Martinskirche		
 8.30 Rosenkranzgebet in der Martinskirche		
 9.00 Eucharistiefeier in der Martinskirche		
Donnerstag, 19. März		
 8.00 Rosenkranzgebet für Berufungen in der Theresienkapelle		
 9.00 Eucharistiefeier in der Theresienkapelle		
Freitag, 20. März		
 14.00 Rosenkranzgebet in der Martinskirche		
 15.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier im Hotel Beau Rivage, Weggis		
 16.30 Gottesdienst mit Kommunionfeier im Hotel Central, Weggis		
Samstag, 21. März		
 10.00 «Fiire mit de Chline», Kleinkindergottesdienst in der Oswaldkirche		
 18.00 Eucharistiefeier in der Magdalenenkirche (Hanspeter Wasmer, Pfarrer)		
 18.00 Chinderfiir in der Theresienkapelle		
Sonntag, 22. März		5. Fastenmontag
 9.30 Eucharistiefeier in der Martinskirche, musikalisch gestaltet durch das Ensemble Martina (Tobias Häner, Vikar)		
 9.30 Eucharistiefeier in der Oswaldkirche (Hanspeter Wasmer, Pfarradministrator, und Firmtteam mit Vorstellung der Firmandinnen und Firmanden 2015)		
 10.45 Taufe von Céline und Sabrina Dätwyler in der Martinskirche		
 10.45 Eucharistiefeier in der Piuskirche (Hanspeter Wasmer, Pfarrer)		
 11.45 Taufe von Charleen Sanchez in der Piuskirche		
Montag, 23. März		
 16.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Sonnmatt		
Dienstag, 24. März		
 8.30 Rosenkranzgebet in der Muttergotteskapelle		
 9.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee		
 9.00 Rosenkranzgebet in der Oswaldkirche		
Mittwoch, 25. März		
 6.15 Laudes in der Martinskirche		
 8.30 Rosenkranzgebet in der Martinskirche		
 9.00 Eucharistiefeier in der Martinskirche		

Donnerstag, 26. März

- 8.00 Rosenkranzgebet für Berufungen in der Theresienkapelle
- 9.00 Eucharistiefeier in der Theresienkapelle

Freitag, 27. März

- 14.00 Rosenkranzgebet in der Martinskirche
- 15.00 Eucharistiefeier im Hotel Central, Weggis
- 19.00 Versöhnungsfeier Adligenswil und Udligenswil in der Oswaldkirche

Samstag, 28. März

- 18.00 Eucharistiefeier in der Martinskirche (Tobias Häner, Vikar)
- 18.00 Eucharistiefeier in der Magdalenenkirche (Hanspeter Wasmer, Pfarrer)

Sonntag, 29. März**Palmsonntag**

- 9.30 Eucharistiefeier in der Martinskirche (Benno Graf, Kaplan, und Agnes Kehrli, Religionspädagogin)
- 9.30 Eucharistiefeier in der Oswaldkirche (Hanspeter Wasmer, Pfarradministrator, und Petra Scherer, Katechetin)
- 10.45 Taufe von Elia Noah Castelletti in der Martinskirche
- 10.45 Eucharistiefeier in der Piuskirche (Hanspeter Wasmer, Pfarrer, Jeannette Emmenegger, Pastoralassistentin, und Nedjeljka Spangenberg, Religionspädagogin RPI)

Montag, 30. März

- 16.00 Gottesdienst mit Kommunionfeier in der Sonnmatt

Dienstag, 31. März

- 8.30 Rosenkranzgebet in der Muttergotteskapelle
- 9.00 Geburtstagsdank-Gottesdienst mit Eucharistiefeier in der Muttergotteskapelle, anschl. Pfarreikaffee
- 19.15 Versöhnungsfeier in der Piuskirche

Wichtige Adressen**Pfarramt St. Martin**

Dorfweg 1, 6043 Adligenswil
 Telefon 041 372 06 21
 adligenswil@kpm.ch
 Sonja Richard, Carmela Schluth
 Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag
 8.30–11.30 und 13.30–17.30
 Donnerstagnachmittag geschlossen

Pfarramt St. Pius

Schlösslistrasse 2, 6045 Meggen
 Telefon 041 377 22 36
 meggen@kpm.ch
 Marianne Baldauf, Karin Jeffrey
 Öffnungszeiten:
 Montag bis Freitag
 8.30–11.30 und 13.30–17.30

Pfarramt St. Oswald

Kirchrainstrasse 6, 6044 Udligenswil
 Telefon 041 371 02 20
 udligenswil@kpm.ch
 Reni Müller
 Öffnungszeiten:
 Dienstag, 8.00–11.30 und 14.00–17.30
 Donnerstag, 14.00–17.30

Seelsorgende

Hanspeter Wasmer, Pfarrer
 Tobias Häner, Vikar
 Benno Graf, Kaplan
 Alexander Mrvik, Pastoralassistent
 Jeannette Emmenegger,
 Pastoralassistentin

Religionspädagoginnen

Agnes Kehrli
 Carmen Schmied
 Nedjeljka Spangenberg

Redaktionsschluss

Pfarreiblatt Nr. 8
 15.–30. April 2015
 25. März 2015



Treffpunkte



Ausstellung in Luzern Die Herausforderung Palliative Care annehmen

Der Verein Palliativ Luzern lädt zu einer Ausstellung mit Abendveranstaltung zum Thema Palliative Care ein. Sie hat zum Ziel, die Öffentlichkeit über das Palliative-Care-Angebot im Kanton Luzern zu informieren, die Vernetzung zu fördern sowie die Besuchenden anzuregen, sich über Leben und Sterben eigene Gedanken zu machen. Zusätzlich präsentieren 14 lokale Organisationen ihr Angebot an Palliative-Care-Leistungen.

Die katholische und reformierte Landeskirche Luzern bringen sich über das Projekt «Koordinationsstelle Palliativ-Seelsorge im Kanton Luzern» in das Thema ein.

Matthäuskirche Luzern, Mo, 23.3., 14–19 Uhr, Di, 24.3. bis Do, 26.3., 10–19 Uhr, Fr, 27.3., 10–17.30 Uhr; Programm Abendveranstaltungen unter www.palliativ-luzern.ch oder bei Palliativ Luzern, Meyerstr. 20, Luzern, info@palliativ-luzern.ch, 041 228 59 80

Öffentlicher Vortrag Die heilige Maria Bernarda aus dem Freiamt

Pro Ecclesia lädt zu einem öffentlichen Vortrag über die heilige Maria Bernarda Bütler (1848–1924) ein, die aus Auw im Freiamt stammt. Referentin Margrit Villiger aus Auw ist in mehreren kirchlichen Gremien engagiert und Produzentin eines Filmes über Sr. Maria Bernarda.

Sa, 21. März, 14.30 Uhr, Pfarreisaal Barfüesser, Winkelriedstrasse 5, Luzern

Öffentlicher Vortrag Was Pressefreiheit mit Demokratie zu tun hat

Was hat Pressefreiheit mit Demokratie zu tun und was ist der Unterschied zwischen wahr und richtig? Gibt es verbindliche Regeln für verantwortungsvolles Handeln von Journalisten? Auf diese und weitere Fragen geht die Journalistin, Bestsellerautorin und vielfache Preisträgerin Gabriele Krone-Schmalz an einem öffentlichen Vortragsabend ein. Sie zeigt anhand von aktuellen Beispielen wie der Krim- und Ukraine Krise, wie wichtig seriöser Journalismus ist. Zu dem Anlass lädt die Hochschule Seelsorge ein.

Mi, 18. März, 18.30 Uhr, Uni Luzern, Hörsaal 8

«Filmtage21» auch in Luzern Filme, die zum Nachdenken und Handeln ermutigen

Spannende Filme für Unterricht und Bildungsarbeit zu aktuellen Themen der Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt: das bieten alle zwei Jahre die «Filmtage21» (bisher Filmtage Nord/Süd) von «éducation21/Filme für eine Welt» (unterstützt von Fastenopfer und Brot für alle). Sie finden in diesem Monat auch in Luzern statt.

Die Veranstaltung richtet sich an Lehrpersonen und Katechetin/-innen, aber auch an die interessierte Öffentlichkeit.

Gezeigt wird ein Programm von Kurz- und Dokumentarfilmen, die speziell für Unterricht und Bildungsarbeit ausgewählt und mit didaktischem Begleitmaterial versehen sind. Es handelt sich um Filme, die dazu anregen, ein Thema aus ganzheitlicher Perspektive zu betrachten, vernetzt zu denken, Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung zu übernehmen und couragiert zu handeln.

Do, 19. März, Uni/Pädagogische Hochschule, Hörsaal 9, 17–21.15, www.education21.ch/de/filmtage

Stella Matutina Hertenstein Perlen des Lebens entdecken

«Die Perlen des Lebens entdecken» heisst ein Kurs im Bildungshaus Stella Matutina in Hertenstein. In einer lauten und hektischen Welt sind wir «uns kaum gewohnt, über unsern Glauben zu reden. Die «Perlen des Lebens» (auch «Perlen des Glaubens» genannt) bieten einen guten Einstieg, sich mit unsern Erfahrungen auseinanderzusetzen.»

28./29.4. oder 17./18.10. (gleiches Programm); Kursleitung: Annemarie Schwegler und Sr. Annelis Kurmann; Kosten: Spende/Selbsteinschätzung plus Pension, Anmeldung bis 17.4. bzw. 7.10., Stella Matutina, Zinnenstrasse 7, 6353 Hertenstein, info@stellamatutina-bildungshaus.ch, 041 392 20 30

Treffpunkt Buch Vom Kongo nach Europa



Ein notwendiges, ein beklammendes Buch. Emmanuel Mbolela schildert exemplarisch für viele seine fünfjährige Flucht vom Kongo bis Europa. Detail-

genau und bewegt berichtet er von Gewalt (besonders an Frauen), Willkür, Rassismus und Ausbeutung auf dem gesamten Fluchtweg – im Kongo wie in Mali, Algerien, Marokko und auch in Europa. Das Fluchtmotiv: Die Reichtümer des Rohstoffgiganten Kongo fließen in die Taschen internationaler Konzerne und einer korrupten Regierung. Die Bevölkerung bleibt skandalös arm. Oppositionelle leben gefährlich.

Emmanuel Mbolela, Mein Weg vom Kongo nach Europa. Zwischen Widerstand, Flucht und Exil, Mandelbaum Verlag, 2014, Fr. 19.–, 218 S. Zu beziehen auch über den Freundeskreis Cornelius Koch, freundeskreis_koch@gmx.ch

Besuch bei Peter Huwyler, Regisseur des Rothenburger Osterspiels

Verdecktes Bild zum Leben bringen

Peter Huwyler hat bei etlichen Freilufttheatern Regie geführt. Jetzt zieht es ihn in die Kirche – zum Chorfresko seiner Pfarrkirche Rothenburg. Dort inszeniert er das Osterpiel «Das Kreuz mit dem Kreuz».

Mit Begeisterung, grosser Offenheit und Vorfreude erzählt Peter Huwyler, der freiberufliche Theatermacher, vom Rothenburger Osterspiel «Das Kreuz mit dem Kreuz». Wie es kam, dass ein riesiges Tuch das Kreuzigungsfresko in der Pfarrkirche die meiste Zeit im Jahr verdeckt. Wie ihm die Idee kam, das Bild wiederzubeleben und aus einem zweidimensionalen Gemälde ein dreidimensionales Theatergeschehen zu machen. Wie die Filmdoku des Rockmusikers Luke Gasser über Jesus in den «Sternstunden Religion» für das Rothenburger Spiel wegweisend wurde.

Proben am 1:10-Modell

Ich treffe Peter Huwyler Anfang Februar in seinem Haus in Rothenburg. Dort zeigt er mir das 1:10-Modell der Theaterbühne in der Kirche, anhand dessen er die schon intensiven Pro-

Rothenburger Osterspiel: «Das Kreuz mit dem Kreuz»

Das Rothenburger Osterspiel findet in der Pfarrkirche St. Barbara in Rothenburg statt. Insgesamt sechs Aufführungen in den zwei Wochen vor Ostern sollen an die 2000 Zuschauer anziehen. Beginn jeweils um 20 Uhr.

Aufführungsdaten: Sa, 21.3.; Mi, 25.3.; Fr, 27.3.; Sa, 28.3.; Di, 31.3.; Karfreitag, 3.4.
Vorverkauf unter www.rothenburger-osterspiel.ch und an der Abendkasse ab 19 Uhr.

ben durchführt. Am Modell wird anschaulich, wie der Regisseur die insgesamt 46 Mitwirkenden (Darsteller, Bewegungsgruppe, Musiker) in Szene setzt. Es reize ihn besonders, meint der gebürtige Davoser, dass die Mitglieder der Bewegungsgruppe symbolisch zentrale Handlungen übernehmen: Sie waschen die Hände in Unschuld, sie werfen die dreissig Silberlinge, sie halten sich und den Betrachtern den Spiegel vor.

Sich selbst auseinandersetzen

Peter Huwyler vertritt keine bestimmte Kreuzestheologie. Er lädt die Zuschauer dazu ein, sich selbst mit der Auferstehung Jesu und der Frage nach der Notwendigkeit von Jesu Tod auseinanderzusetzen. «Es ist Aufgabe der Zuschauer, sich selber im Spielgeschehen einzuordnen», sagt

der Theatermacher. Deshalb beginne das Stück mit der Enthüllung des noch verdeckten Kreuzigungsfreskos und ende mit einer neuerlichen, aber veränderten Abdeckung.

Kein zweites Oberammergau

Im Rothenburger Osterspiel tritt keine Jesus-Figur auf. Er wolle kein Passionspiel, kein zweites Oberammergau, sagt Huwyler. Mit hintergründigem Lächeln berichtet der 77-Jährige, dass er zwei polarisierende Figuren auftreten lasse, welche das Geschehen entfesselten: die Spielleiterin, mit einer gewissen Härte an der kirchlichen Verkündigung orientiert – und den Widersacher, provozierend und frech. Peter Huwyler verabschiedet mich mit einem Hinweis auf die Musik: Wesentliche Gedanken lägen in ihr.

Andreas Wissmiller



Der Theatermacher Peter Huwyler löst sie aus ihrer Starre: die Figuren in Augustin Meinrad Bächtigers Chorfresko von 1934 in der Pfarrkirche St. Barbara in Rothenburg. Und er lässt noch ganz andere Gestalten auftreten.

Bilder: zug

Zum 750. Geburtstag Dante Alighieris, des Autors der «Göttlichen Komödie»

Höllentrichter und lichte Sphären

Mit der opulenten «Göttlichen Komödie» schuf Dante Alighieri das literarische Meisterwerk des Mittelalters. Es entführt die Leser in himmlische Höhen – und durch die Hölle. Dantes Bildwelt fasziniert bis heute.

Dante Alighieri kam 1265 in einer kleinadligen florentinischen Familie zur Welt. Von Beruf war er Dichter, Gelehrter und Politiker. Ab 1295 stieg er in Florenz politisch auf. 1300 wurde er zum Prior gewählt, einem der sechs leitenden Beamten der Stadtregierung. Als florentinischer Diplomat verhandelte er auch mit Papst Bonifaz VIII. in Rom. Dann der jähe Sturz: Neue Machthaber in Florenz zählten Dante zu ihrem Gegner. Er wurde zunächst verbannt, 1302 dann in Abwesenheit zum Tod verurteilt. Dante ging nach Ravenna ins Exil. Er starb dort 1321. Florenz sah er nie wieder.

Die «Divina Comedia»

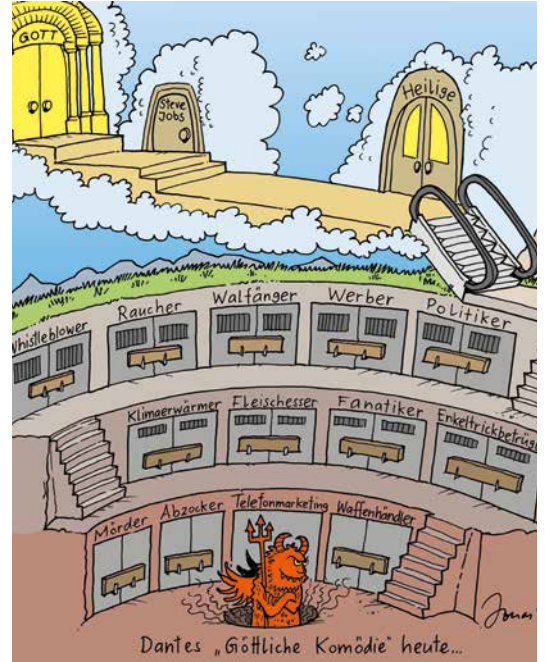
Im Exil entstand die «Göttliche Komödie», Dantes Hauptwerk. Sie vollendet sein Können als Universalgelehrter und Poet. Sie markiert auch den Beginn des Italienischen als Literatursprache. Im Jenseits angesiedelt, thematisiert das Buch in fantastischen Bildern den gesamten Kosmos mittelalterlichen Wissens in Theologie, Philosophie und Naturwissenschaft, speziell Astrologie. Dante kombinierte seine florentinische Gegenwart mit Figuren aus Bibel, Antike und Kirchengeschichte.

Symbolische Zahlenwelt

Die Zahlensymbolik der Göttlichen Komödie beeindruckt. Komplett in dreizeiligen Versen gehalten, besteht das Werk aus drei Hauptteilen mit je 33 Gesängen: Inferno (Hölle), Purga-

Mit den Bildern von Hölle und Himmel bediente Dante nicht nur die Fantasie seiner Zeit. Die exakte Zuteilung von höllischen Abteilungen und himmlischen Sphären entspricht auch unserem Bedürfnis nach Gerechtigkeit und der Einteilung der Welt in «gut» und «böse».

Cartoon: Jonas Brühwiler



torium (Reinigungsort) und Paradiso (Himmel). Die 99 Gesänge plus ein Eröffnungsgesang ergeben 100, die zehnfache Zahl der Zehn Gebote. Die Symbolik unterstreicht die Absicht des Buches – die religiöse Erneuerung des Menschen und sein Aufstieg zum trinitarischen Gott in den lichten Sphären des Himmels.

Der Papst in der Hölle

Doch erst muss der Betrachter durch die Hölle. Am Eingang liest er: «Lasst, die Ihr eingeht, alles Hoffen fahren» (3. Gesang Hölle). Dante beschrieb die Hölle als in Kreisen abwärtsführenden Trichter mit abgestuften Strafen: Feuerregen oder ewiges Eis, giftige Schlangen, Untertauchen in kochendem Blut, gurgelndem Schlamm oder Pech. Die Fantasie kannte keine Grenzen. Dante schickte auch kirchliche Würdenträger in die Hölle, so

Papst Bonifaz VIII., dem er Machtstreben und Amtsmissbrauch vorwarf. Am Grund der Hölle schmachten die Erzverräter Judas und Brutus.

In die Hölle wünschen

Die eindeutige Zuordnung der Sünder in die verschiedenen Höllenkreise und deren Unterabteilungen entspricht möglicherweise auch heute einem tiefen Verlangen nach Genugtuung und Strafe. Oder was ist etwa mit den oft viel zu schnell vergessenen Opfern von Verbrechen? Möchten diese den Tätern im Paradies wiederbegegnen – oder sie nicht lieber in die Hölle wünschen? Dante überliess Gott die letzte Gerechtigkeit: «Drum macht, Ihr Sterblichen, Euch nicht zu Richtern/da wir sogar, die Gott hier sehn im Vollen/Nicht kennen, die Gott hier erkor zu Lichtern (Seligen)» (20. Gesang Paradies). *aw*

Den Islam in der Schweiz leben – ein Gesprächsabend

Die unbekanntenen Nachbarn

Unscheinbar und weitgehend unbekannt findet muslimisches Leben in der Schweiz statt. Izeta Sarić, praktizierende Muslimin aus Horw, und der Luzerner Islamforscher Andreas Tunger-Zanetti versuchen es im Gespräch zu erhellen.

Andreas Tunger: Grüezi Frau Sarić! Wir sollen uns in diesem Gespräch ein wenig warmlaufen für unseren öffentlichen Dialog am 23. März in Emmenbrücke. Sind Sie einverstanden, wenn wir uns nicht mit den Anschlägen in Paris beschäftigen?

Izeta Sarić: Natürlich. Wir haben so viele andere, sehr wichtige Themen, die wir unbedingt besprechen sollen. Finden Sie nicht auch?

Andreas Tunger: Ja, mich als Forscher fasziniert es vor allem, immer neue Antworten zu erhalten, wenn ich – jetzt auch Sie – frage: Was bedeutet Ihnen Ihr Muslimsein?

Izeta Sarić: Es bedeutet mir einfach alles. Ich bin so zufrieden und glücklich, dass ich eine Muslima bin. Der Islam regelt meinen Alltag und somit auch mein ganzes Leben. Aber warum interessieren Sie sich ausgerechnet für den Islam?

Andreas Tunger: Am Anfang des Studiums interessierten mich die arabische Sprache, die Kultur darum herum und Kontakte zwischen verschiedenen Kulturen. Ich dachte damals nie daran, dass ich einmal über Muslime in der Schweiz forschen würde. Und Sie werden jetzt nicht nur von Wissenschaftlern befragt, sondern auch von Nachbarn oder Journalisten. Ist das nicht lästig?

Izeta Sarić: Es ist überhaupt nicht lästig. Ich finde es sehr wichtig, dass die Menschen Fragen stellen, so kann ich vieles erklären. Mein Ziel ist es,



Am 23. März kommen sie an einer Veranstaltung des Forums Gersag miteinander ins Gespräch: die Muslimin Izeta Sarić und der Islamforscher Andreas Tunger-Zanetti.

Bild: pd

Der Islam im Gespräch

Mit dem Dialog in diesem Artikel lädt das Forum Gersag am Montag, 23. März, zu einem Abend zum Islam auf. Die Muslimin Izeta Sarić und der Islamforscher Andreas Tunger-Zanetti kommen dabei ins Gespräch.

«... dessen Wohnungstür dir am nächsten ist. Den Islam in der Schweiz leben»: Montag, 23. März, Bosnisch-islamisches Kulturzentrum, Emmenweidstr. 4, Emmenbrücke; 18.30 Besammlung; 18.45 Besuch des Maghrib-Gebets für Interessierte; 19.00 Gespräch zwischen Izeta Sarić, Schweizer Muslimin mit bosnischen Wurzeln, und Andreas Tunger-Zanetti, Schweizer Islamforscher mit deutschen Wurzeln. Eintritt Fr. 15.– (Mitglieder und Gönner gratis)

dass man den Islam besser kennenlernt und somit auch besser versteht. Finden Sie, dass der Islam in der Schweiz richtig verstanden wird?

Andreas Tunger: Er wird zu oft als abstraktes Gebilde verstanden. Dabei

sind Muslime Leute mit normalen Freuden und Sorgen. Apropos: Was ist für Sie der schwierigste Punkt in der Schweiz, wenn es darum geht, Ihren persönlichen Islam hier zu leben?

Izeta Sarić: Den Alltag kann man sehr gut meistern. Meine Eltern sind schon lange in der Schweiz und haben viel dazu beigetragen, dass der Islam in der Schweiz das nötige Verständnis bekommt.

Andreas Tunger: Das ist noch heute nicht einfach, zusätzlich zu all der Aufbauarbeit.

Izeta Sarić: Auffällig ist für mich, dass die Gemeinschaften sich alles aus eigener Kraft aufgebaut haben, ohne Unterstützung vom Staat. Trotzdem bleibt für die nächste Generation noch viel zu tun.

Andreas Tunger: Dazu möchte ich am 23. März in unserem öffentlichen Dialog gerne mehr wissen ...

Izeta Sarić: ... während mich wundert, wie Sie die Zukunft für uns Muslime in der Schweiz sehen.

Mystik – eine religiöse Haltung für unsere Zeit?

Mit geschlossenen Augen sehen

Mystik ist das Herz der Religionen. Aber sie hat es in einer vernunftgeprägten Welt nicht leicht. Auch die Kirche tat sich mit der Mystik immer schwer. Was ist «Mystik»? Und wie wird man Mystikerin, Mystiker?

Mystik als spirituelle Suche nach Erfahrung von Transzendenz hat es schwer in einer von der Ratio dominierten Welt, in der nur das wirklich genannt wird, was wissenschaftlich objektivierbar ist. Mit ihrer in der Vergangenheit oft distanzierten Haltung zur Mystik hat die Kirche viele Chancen vertan, sich einen für sie wesentlichen Lebensnerv zu erhalten. Heute, im Zeichen zunehmender Pluralisierung und Individualisierung und eines damit verbundenen Unbehagens gegenüber erstarrten Normen, steht das Bedürfnis nach authentischer eigener «Erfahrung» im Zentrum des spirituellen Suchens.

Mystik verbindet Religionen

«Der Fromme von morgen wird ein Mystiker sein, einer, der etwas erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein.» Dieser Satz von Karl Rahner ist in seiner Tragweite immer noch nicht vollständig geborgen. Und man kann ihn sogar vom Kontext des Christentums auf die Situation aller Religionen dieser Erde ausweiten. Eine Frömmigkeit, die auf mystischer Erfahrung des einzelnen Menschen gründet, verbindet die Religionen und verweist auf ihren substanziellen Kern. Mystik findet sich in allen Religionen. Sie ist ihr Herz: Kabbala und Chassidismus im Judentum; Christus-Mystik und Kontemplation; Sufismus im Islam; Vedanta im Hinduismus; Daoismus in China; Zen im Buddhismus; Schamanismus in den

Mystik: Die äusseren Sinne schliessen, die Wahrnehmung nach innen richten. Bild: do



Naturreligionen, um nur die prominentesten zu nennen.

Mit den inneren Augen sehen

Der Begriff «Mystik» wird vom griechischen «myein» hergeleitet, was so viel bedeutet wie «die Augen schliessen» – nicht zu verwechseln mit «die Augen (zum Beispiel vor der Not der Mitwesen) *verschliessen*». Die äusseren Augen schliessen, um mit den inneren Augen sehen zu können. Die äusseren Ohren schliessen, um mit den inneren Ohren hören zu können. Das Nach-innen-Wenden unserer Sinneswahrnehmung erschliesst uns uns selbst, Gott und den Mitmenschen in ihrer Tiefe. So weit die Theorie. Wie aber kann ich mich auf den mystischen Weg machen? In der heutigen Zeit und in meinen konkreten Lebensbedingungen?

Jeder Mensch ein Mystiker

Aus vielen möglichen Hinweisen greife ich drei Punkte heraus, die eins bezwecken: Mystik als eine praktische Lebensform für jeden Menschen aufzuzeigen.

(1) Jede und jeder kann ein Mystiker sein. Ganz in Anlehnung an geläufige Slogans wie «Jeder kann kochen». Es braucht weder besondere Vorkenntnisse oder Vorbilder noch eine spezielle Methode. Nur die Bereitschaft, im Gewöhnlichen das Ungewöhnliche zu suchen.

(2) Innen und Aussen verbinden. Wir werden weder rein geistig noch rein körperlich ganz Mensch. Wir sind körperlicher Geist und durchgeistigter Körper. Das sollte sich im konkreten Übungsweg zeigen.

(3) Sich den Alltag als Übungsfeld zu erschliessen, verspricht wohl den grössten Erfolg, den gewählten mystischen Weg ins eigene Leben zu integrieren, da es keines besonderen Ortes, keiner besonderen Zeit und keiner besonderen Situation bedarf, um zu üben. Der Alltag wird zur Übung.

Winfried Adam



Winfried Adam ist Theologe und Mitarbeiter der Landeskirche Luzern, Fachbereich Pastoral. Er arbeitet auch als Qigong-Lehrer in eigener Beratungspraxis.

500. Geburtstag der Mystikerin und Kirchenlehrerin Teresa von Ávila

Stur, attraktiv, unwiderstehlich

1970 erhob Papst Paul VI. sie als erste Frau zur Kirchenlehrerin. Wer war diese Heilige, die zu Lebzeiten ihren Orden reformierte, Häuser besetzte, ekstatische Visionen hatte und sich mit der Männerkirche anlegte? Zu was ermutigt sie heute?

Als junges Mädchen war sie der umschwärmte Mittelpunkt der Gesellschaft ihrer Heimatstadt Ávila – anmutig, attraktiv, intelligent. Mit 19 riss sie von zuhause aus, ging ins Kloster. Vermutlich wollte sie kein für das Spanien des 16. Jahrhunderts typisches Frauenschicksal wie ihre Mutter erleben: jung verheiratet, in der Ehe dann mehr gebärfreudige Sklavin als Partnerin, mit 35 ausgezehrt gestorben. Teresa schloss sich den Karmelitinnen an, führte 18 Jahre lang ein unauffälliges, teils mittelmässiges Klosterleben, denn das Kloster wandte sich weder der Welt klar zu noch klar von ihr ab. Teresa blieb zerrissen zwischen der Freude an Gott und der Sehnsucht nach der Welt. Sie wurde müde und krank, lange Zeit.

Völlig umgekrepeltes Leben

In der erzwungenen Ruhezeit, notiert der Theologe und Journalist Christian Feldmann über Teresa von Ávila, musste Gott ihr Leben völlig umgekrepelt haben. Ein Schlüsselerlebnis war ihre Begegnung mit Gott im geschundenen Menschen Jesus, der ihren Blick auf Gott lenkte, weg von sich selbst: «Gelobt sei Gott, der mich von mir selbst erlöst hat!» Nach dieser Lebenswende hatte Teresa Visionen, erlebte mystische Zustände, Ekstasen. Das liess sie aber nicht abheben – im Gegenteil: Sie zog für sich Konsequenzen, gründete ein Reformkloster, die unbeschulten Kar-

melitinnen. Dank ihrer Sturheit und unwiderstehlichen Wortgewalt gelang es Teresa, zahlreiche neue Häuser zu gründen. Unermüdlich war sie unterwegs, verhandelte über Häuser und Grund. Mitunter verlieh sie Verhandlungen Nachdruck, indem sie mit einigen Mitschwestern leere Gebäude besetzte und herrichtete.

Ungerecht, unentschlossen

Als ihr Reformeifer auch vor Männerklöstern nicht Halt machte, schlug Mutter Teresa eisiger Wind entgegen: Der Ordensgeneral stellte sie unter

Hausarrest, die Inquisition wurde auf sie aufmerksam. Aber die selbstbewusste Frau beugte sich nicht. Sie hielt den Männern Ungerechtigkeit und mangelnde Achtung vor den Frauen vor, den Frauen Unentschlossenheit und Ängstlichkeit. Teresa schrieb, es seien «viel häufiger die Frauen als die Männer, denen Gott seine Gnade mitteilt». Als sich König Philipp II. von Spanien auf die Seite der Reform stellte, war ihr Lebenswerk gerettet. Teresa starb 1582 im Alter von 67 Jahren. Vierzig Jahre später erfolgte ihre Heiligsprechung.

Angstfrei das Mögliche tun

Worin liegt bis heute die Bedeutung Teresas? Sicher im Mut dieser Frau inmitten einer männlich-klerikalen Welt. Dem stimmt auch Pater Antonio Sagardoy, Karmelit und Bischofsvikar der Diözese Gurk, im Interview (Videoportal der katholischen Kirche Österreich) zu. Und er fügt hinzu, es gebe einen Satz bei Teresa, der ihn immer wieder beschäftigt habe: «Ich entschloss mich, das Wenige zu tun, das mir möglich war.» Teresa von Ávila, so Sagardoy, fing bei sich selbst an. Sie sah die Mängel der Kirche, aber sie schaute darauf, wie sie selbst das Gesicht der Kirche attraktiver, menschlicher, barmherziger machen konnte. Und sie suchte neben der Frömmigkeit auch das theologische Wissen – als Korrektur und Ergänzung. Sie hatte keine Angst vor der Theologie, vor dem Wissen. Nicht zuletzt hatte Teresa auch keine Angst vor der Welt und den Alltagspflichten etwa in der Küche. Die Welt erschien ihr als Ort der Heiligung: «Inmitten all der Töpfe erwartet euch der Herr!», sagte sie ihren Schwestern.



«Gott feiert eine geistliche Vermählung mit den Seelen, gewirkt durch die Liebe», schreibt Teresa in ihrem Werk «Seelenburg». «Es kam mir vor, als durchbohre Gott mit einem feurigen Pfeil mein Herz.» Die spanische Mystik kleidet ihre Erfahrung gerne in das glühende Liebesbild von der Seele als Braut, bereit für den göttlichen Bräutigam. Bild: au, Seitenaltar im Dom St. Blasien

Andreas Wissmiller

Vierzehntägliche Erscheinungsweise. Adressänderungen und lokale Hinweise an die Pfarrei. Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Palmsontag-Gottesdienste

Sonntag, 29. März



Adligenswil

Zeit: 9.30

Ort: Martinskirche
Bei Schönwetter Beginn
auf dem Kirchenplatz

Meggen

Zeit: 10.45

Ort: Piuskirche
Bei Schönwetter Beginn
auf dem Dorfplatz

Udligenswil

Zeit: 9.30

Ort: Oswaldkirche
Bei Schönwetter Beginn
auf dem Kirchenplatz